

all suntag um drü tün, so man die grosse glogen lüte“. Vadian meldet zu 1527: „und nam die kinderleere oder [kinder]predig im selben jar den anfang“; also schon die jetzt übliche Beziehung! Johannes Kessler erinnert in der Sabbata seine Söhne, dass die Mutter ihnen beim Lernen des Katechismus behülflich war, und berichtet gut über den Anfang der Kinderlehre. E.

Zur Schlacht von Kappel. Aus einem italienischen Bericht teilt Herr Dr. Hoppeler folgende Angaben über die Gefallenen bei Kappel mit. Ich setze zu den possierlichen italienischen Namen die rechten deutschen bei: „Fra li morti gli è Ulrico Zuinglio, inimico di la fede et capo principale di quella setta, con molti altri de Zurich, il capitano Planiter (wohl Plauiter = Lavater), il banderaro Sviciter (Schwyzer), maistro Vegaram (Konrad von Aegeri), maistro Rubeno (Rubli) et Berli de Rizach (Eberli von Rischach), maestro Gesso di Cossa (Jos von Chuosen), quello di Gerachecho (Geroldseck), che erra abbate di Santa Maria di Gualdo (im Wald? = Einsiedeln), lo abbate di Capel, lo commotore de Cusnach...“ — Die Namen sind wirklich solche von Gefallenen, ausgenommen Lavater. Man möchte das ganze Stück kennen! E.

Der Weg zum Gelehrtenberuf. Wie heute gab es schon vor alters neben vielen Ausnahmen einen mehr oder weniger gleichartigen, normalen Weg, auf dem man zum Beruf eines Geistlichen oder sonst Gelehrten gelangte. Das zeigt folgendes Beispiel, eine Parallele zwischen dem Schweizer und dem Schwaben. Der letztere wurde später Karthäuser in Ittingen und hat als solcher an Zwingli über sein Vorleben geschrieben (Zw. W. 7, 331):

Ulrich Zwingli, von Wildhaus:
Geboren 1. Jan. 1484.
Kam als „tenerrimus filiulus“ zum Oheim nach Wesen in den ersten Unterricht. Zog „als er zehnjährig worden war“, nach Basel als Schüler Gregor Bünzlis. Immatrikuliert in Wien zum Sommersemester 1500.
Wird Magister in Basel 1506 und darauf im Herbst d. J. zum Pfarrer in Glarus gewählt.

Jodocus Hesch, von Geisslingen:
Geboren 31. Oct. 1484.
Kam mit 5 Jahren zu Barthol. Jaher, um die Anfangsgründe zu lernen. Zog mit etwa zehn Jahren nach Breslau, die gelehrten Studien zu beginnen. Immatrikuliert in Tübingen zum 4. April 1500.
Studiert bis zur Magisterwürde und wird als Schulmeister nach Rotweil berufen. E.

Predigt des Kardinals von Augsburg, im Domstift, am ersten Fastensonntag (ohne Jahr, Zeit Bullingers). Erster Teil: Auslegung des Sonntagsevangeliums (Versuchung Jesu), welches beweist, dass Jesus das Fasten eingesetzt hat. Zweiter Teil: Das Wort Gottes besteht nicht allein in der h. Schrift, sondern auch in der Lehre der h. Väter und in eines jeglichen frommen Menschen Herz. Die Widerpartei schreit: „Wort, Wort her! Schrift, Schrift her!“ Sie beruft sich auf alttestamentliche Sprüche (man soll nichts von dem Gesetz Gottes nehmen, auch nichts hinzutun u. dgl.); aber diese Stellen gehen das Neue Testament nichts an. Ihre Lehre hat also keine Schrift und steht auf losem Grund. Wir dagegen haben unsere Lehre zu erzeigen mit der h. Schrift (folgen Zitate aus Kirchenvätern). Wenn die Gegner fragen, wie es möglich sei, dass Gottes Wort ohne Schrift erhalten werden könne, so ist das eine närrische Frage: